

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. II. Stück.

Den 17ten März 1810.

---

## Inhalt.

Briefe auf einer Reise in Rußland. — Charade. — Arz-  
mensachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allmos-  
sen-Collegiums. — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Ge-  
bohrenen etc. — 24 Bekanntmachungen.

---

Fremde Sitten, fremde Zungen,  
Lernt ich über her und hin.

---

### I.

## Briefe auf einer Reise in Rußland.

---

Der nachstehende Brief, dem noch einige folgen wer-  
den, ist den Herausgebern zur Bekanntmachung von  
unserm Herrn D. Jacob mitgetheilt worden. Er  
meldet zugleich, daß der Verfasser jener Briefe, Herr  
Hofrath Jacob, nicht mehr in Charkow, sondern mit  
einem ansehnlichen Gehalt und beträchtlichen Geschenk  
des Kaisers zu Petersburg als Finanzrath bey der ge-  
sezgebenden Commission angestellt sey. Die Briefe sind  
auf einer Schulbereisung, welche er in Gesellschaft des  
Oberschulinspectors und Prof. Stoikowiz im Depart.  
Charkow machte, geschrieben, welches 12,000 Quadrat-

XI. Jahrg.

(11)

mei

meilen im Umfange hat. „Sie traten,“ sagt der Herr Einsender, „im August v. J. ihre Reise an das Asowsche Meer an \*). Mein Bruder kam nur bis Tcherkossk, wo er durch eine Estaffette nach Petersburg gerufen wurde. Er reiste also zurück, hielt sich etwa 8 Tage in Charkow bey seiner Familie auf, und trat die Reise nach Petersburg über Moskwa (230 Meilen) an und endete diesen Weg, ohnerachtet er sich 3 Tage in Moskwa aufhielt, in 16 Tagen. Man reist, wie Sie wissen, in Rußland außerordentlich schnell. Da es nur wenige und sehr schlechte Wirthshäuser dort giebt, so muß der Reisende Betten, Schwaaren, Geschirre zum Kochen u. s. w. bey sich führen, und selbst oder durch seine Bedienten kochen lassen. Das Fuhrwerk ist eine Art von Leiterwagen mit leinwandnen oder ledernen Verdeck. In der Nacht schlägt man die Sitze nieder, legt die Mattagen darüber und bereitet sich auf diese Art ein Bett, worauf man freylich mit der Zeit schlafen lernt. Vier Pferde werden in einer Reihe an die Deichsel gespannt, und das Zeichen der Post ist eine am Sattelpferde oder an der Deichsel hängende Glocke. Im Schritt fährt kein Russe, nur im Gallopp oder gestreckten Trott. Hieraus ist zu erklären, wie man in  $2\frac{1}{2}$  Stunden 5 deutsche Meilen fahren kann. Da diese mitgetheilten Briefe durchaus nicht zum Druck bestimmt sind, so muß ich die Leser bitten, sie auch nur als Privatfache zu beurtheilen.“

Jekaterinoslaw den 28. August 1809.

Gestern, meine Lieben, sind wir glücklich und wohl erhalten hier angekommen. Der Anfang unsrer Reise verwandelte sich bald in eine Schlafpartie. Die ersten 27 Werste (7 Werste = 1 deutsche Meile) machten wir von

\*) Von da durch das Land der Kosaken des schwarzen Meeres nach Jekatharinonbar, nach Taman, Kertsch, und so durch die Krimm über Perecop zu Hause.

von 6 bis 9 Uhr, wo wir in Mareffa, dem Dorfe, wo Herr von Biberstein wohnt, anlangten. Da es schon so spät war und wir uns nicht aufhalten wollten, so fuhren wir gerade durch, nachdem wir die Pferde gewechselt hatten. In unserm neuen Wagen fährt es sich ungemein bequem; auch hatte uns der Staub weniger belästiget, als wir fürchteren, da ein glücklicher Wind ihn von der Seite trieb. Nachdem wir in Mareffa Abendbrod aus unsern Magazinen gegessen hatten, schoben wir die Bretter zwischen beyde Wagenseige, und breiteten die im Wagen befindlichen Matragen aus, und so entstand ein förmliches Bett, das gerade so lang war, wie ich; Stoikowitz aber mußte sich etwas krümmen. Dennoch schlief er besser als ich. Denn er hatte selbst den Pferdewechsel auf der folgenden Station nicht bemerkt, und erwachte erst früh um fünf Uhr: ich hatte nur unterbrochen, aber doch so ziemlich geschlafen. Unsere Padaroschke (Vorspannpaß) lautete zwar nur auf vier Pferde vor den Wagen und drey vor die Kibitke. Aber man spannte uns allenthalben 6 vor die Chaise und vier vor die Kibitke, ohne daß wir mehr bezahlten. Pferde fanden wir allenthalben ziemlich schnell, besonders da unser Secretair mit der Kibitke immer vorausfuhr und uns die Pferde bestellte. — Den Morgen machten wir die Bemerkung, daß die Räder unsers neuen Wagens sehr anfangen zu knarren, und einige Speichen fast ganz aus den Fugen gegangen waren, und da keine Hoffnung war, dieses eher als in Zekaterinoslaw auf eine reelle Art zu verbessern, so machte uns dieses einige Unruhe, besonders da es von Station zu Station ärger wurde. Wir hatten die Mittwoch Nacht nur

ohngefähr 45 Werste gemacht, denn es war sehr dunkel und wir fanden uns des Donnerstags Morgens vor einem sehr großen Kronsdorfe, Starowjerowka (Altgläubendorf), welches über 6 Werste lang sich an einem Flusse hinzieht, und wo die vielen Kornschaber große Wohlhabenheit der Bauern verriethen. Unsere erste Sorge war, durch Verkeilen den Rädern das Anarren zu verwehren. In der That dürften nur wenige Schritte geschehen, um die Kronbauern der Freyheit vollkommen nahe zu bringen. Ein solcher Bauer besitzt 15 bis 20 Dessatinen (etwa 70 Magdeb. Morgen) Land, ohne eine Realverpflichtung. Seine ganzen Abgaben betragen etwa 6 Rubel (welches nach dem jetzigen Cours allhier etwa 2 Thlr. 6 Gr. ausmachen würde), und er hat vollkommene Freyheit, seine Aecker zu bearbeiten und seine Produkte zu verkaufen wie und wohin er will. Soldaten liefert das Dorf nach der allgemeinen Vorschrift, die nie mehr als 1 von hundert männlichen Seelen gefordert hat. Um diese Leute ganz frey zu machen, wäre nur noch übrig: 1) ihnen Land und Gebäude als volles Eigenthum zu geben: so daß sie es verkaufen u. s. w. könnten. Jetzt sind sie nicht sicher, daß nach 10 bis 15 Jahren eine neue Theilung der Aecker vorgenommen wird, und sie sich dann mit einem kleinen Antheil begnügen müssen; 2) daß ihnen vollkommene Freyheit ertheilt würde, sich und ihre Kinder anzusiedeln, wo sie wollen. Allein dieses ist ihnen nicht erlaubt, sondern sie müssen an dem Orte bleiben, den ihnen die Regierung anweist. Jedoch hält es eben nicht schwer, Erlaubniß zu erhalten, in Städte zu gehen und sich daselbst auf andere Art ihr Brodt zu verdienen. Sonst

ist

ist alles, was sie erwerben, ihr volles Eigenthum, und sie haben unter sich selbst eine Art von republikanischer Verfassung. Sie wählen sich ihre Aeltesten, und unter diesen einen Schulzen, welcher die Oberpolizengewalt im Dorfe hat. Dieser richtet in Verbindung mit den Aeltesten über alle Polizeyvergehen, und ist der Executor der Aussprüche dieses Gerichts. Selbst Streitigkeiten über Eigenthumsverhältnisse können sie unter sich abmachen, und nur wenn die eine Parthey nicht zufrieden ist, kommt die Klage an das höhere Kreisgericht. Eine sehr gute Einrichtung, welche als tenhalben Nachahmung verdiente, ist in den hiesigen Städten und Dörfern noch die, daß jedes Dorf und jede Stadt ihre Kornmagazine hat, welche dadurch zu Stande gebracht und unterhalten werden, daß jeder Hauswirth von jeder Dessatine etwa eine Meye jährlich in dieses Magazin liefern muß, wofür er im Nothfalle unentgeltlich so viel als er nöthig hat, zurück erhält. Auch der Edelmann liefert in diese Magazine, obgleich noch keiner von dem Rechte Gebrauch gemacht hat, etwas daraus zurückzufordern. Die Gemeinde verwaltet diese Magazine als ihr Eigenthum, und es giebt wenig Beispiele des Mißbrauchs. Ob dieses Magazinwesen durch ganz Rußland genau beobachtet wird, weiß ich nicht. Es wäre aber zu wünschen, daß die Vorschrift darüber allgemein befolgt würde. In diesem Jahre werden sie gewiß an vielen Orten eröffnet werden müssen; denn die Dürre von vierzehn Wochen hat die Erndte in vielen Gegenden ungemein verschlechtert, und man fürchtet Theuerung und Mangel in vielen Gegenden. Wir waren Donnerstag Mittag in Konstantinograd, einer elenden Kreisstadt, die

nichts



nichts als ein großes Dorf ist, das aber an demselben Fließchen liegt, woran Altglaubensdorf sich hinwindet und von ihm große Fruchtbarkeit empfängt. Dieser Fluß durchschneidet hier das ganze Poltavische Gouvernement und bildet einige sehr schöne Thäler. Ueberhaupt ist dieses Gouvernement ganz außerordentlich reich an Flüssen, wovon die mehresten in den Donez und Dneper gehen, und daher eine sehr vortheilhafte Communication gewähren. Wie viel Menschen könnten hier noch wohnen und glücklich seyn! — Gegen Abend verließen wir das Poltavische Gouvernement und kamen in das Zekaterinoslawische. Wir glaubten noch bey guter Zeit in Novomoskowsk zu seyn. Allein ein heftiger Gewitterregen verfinsterte den Weg so, daß wir Schritt vor Schritt fahren mußten, und den noch den Weg verlohren. Ueberdem bewog uns der sich immer mehr annähernde Donner, daß wir ein Wirthshaus suchten und dort eine Zeitlang verweilten. Indessen konnten wir bald weiter fahren, und untre Wagenlaternen brachten uns glücklich bis Novomoskowsk, wo wir uns entschlossen zu bleiben. Wir kamen gegen 10 Uhr daselbst an und quartirten uns bey dem Schulinspector ein, wo wir zu Abend aßen und bis um 7 Uhr trefflich schliefen. Novomoskowsk liegt an einem kleinen Flusse (Samara), und ist eine heitere angenehme Stadt, die einige tausend Einwohner ernährt, welche vom Ackerbau und von dem Personale der Kreisgerichte leben. Die Kreis Schule hat 2 Klassen und etwa 50 Schüler. Das Poltavische und Zekaterinoslawische Land ist fast nur eine große unendliche Ebene. Aber vielleicht ist der Anblick davon nirgends sichtbarer, als auf dem Wege von Novomoskowsk

Kowäk bis Zekaterinoslaw. Von beyden Seiten des Weges dehnen sich unabsehbare Wiesen und Felder aus und das Auge nimmt nirgends eine Erhebung wahr, als hier und da einige künstliche Hügel aus den Zeiten der Tartarn. Kein Baum, kein Strauch beschattet diese unendliche Fläche. In vollen Carriere durchflogen wir 35 Werste (5 Meilen) in  $2\frac{1}{2}$  Stunde, bis uns der Sand des Dnepers aufhielt, der sich wie ein Meer unsern Augen in weiter Ferne zeigte. Wie jammert es einen, hier noch so viel unbebauetes und unbenutztes Land zu sehen! Diese unendlichen Ebenen enthalten den trefflichsten Boden, viele Jahre kann man ohne Dünger erndten. Alle Garten- und Feldfrüchte gedeihen hier aufs trefflichste. Das Klima ist selbst viel milder als in Charkow, und den Gärtner macht ein kalter Winter feltner verdrüsslich als dort. Nur zwey Schaafheerden erblickte ich in der Ferne, und einige tausend Kinder und Büffel waren die einzigen Einwohner dieser weiten Gegend. Einige deutsche Kolonistendörfer, die sich daselbst befinden, konnte ich nicht sehen; sie sollen sich aber sehr wohl befinden. Das Gouvernement Zekaterinoslaw ist eins der aller schönsten und fruchtbarsten, und doch wohnen auf 500 Quadratmeilen nicht mehr als 4 — 500,000 Menschen. Das Arbeitslohn ist 1 —  $1\frac{1}{2}$  Rubel des Tages; wer also Hände hat und fleißig ist, kann bald ein wohlhabender Mann werden. Die Dessatine Land wurde noch vor 20 Jahren für 75 Kopeken (allhier etwa 1 Pfennig die Kopeke) verkauft, jetzt gilt sie schon 10 — 15 Rubel; immer noch wenig für den, welcher durch eigene Arbeit sie nutzen kann. Viele Gutsherrn besitzen 20 — 50,000 Dessatinen, wo-

von der größte Theil als Viehweide benutzt wird. Hier giebt es Schaafsheerden von 10 — 20,000 Stück, die sämtlich ohne Ställe den Winter auf dem Felde bleiben und ihr Futter aus dem Schnee hervorkragen, weshalb auch in harten Wintern viele sterben.

## II.

## C h a r a d e .

Die erste Sylbe mit der zweyten  
Siehst du an Fuß an Händen,  
Die dritte auf dem Kopf. Zu Zeiten  
Nach Nord und Süd sich wenden.

Das Ganze dient den erstern beyden  
Und sichert vor Gefahren,  
Um nicht vom Druck und Stich zu leiden  
Die zu befürchten waren.

Auflösung der Charade im 8. Stück:  
Glückwunsch.

Chronik der Stadt Halle,  
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

## A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch keine Versammlung des  
Almosen-Collegiums.

Milde

## Milde Beyträge.

1) Von einer vergnügten Gefellſchaft iſt am Faſtnachtstage abgegeben worden 1 Thlr.

2) Bey einem vergnügten Kindtaufen ſind einſ gekommen und durch die Frau Bar mann abgegeben 1 Thlr. 16 Gr.

3) Bey einem andern vergnügten Kindtaufen ſind geſammelt und durch den Strumpfwirkermeiſter Oberländer abgeliefert 12 Gr.

4) Am 12. März wurde unter der Maſke eines Barmherzigen für die Armen geſammelt:

in Courant 4 Thlr. 6 Gr.

in Münze 3 „ 9 „

Summa 7 Thlr. 15 Gr.

## 2.

Geböhrene, Getraute, Geſtorbene in Halle ꝛ.  
Februar. März 1810.

## a) Geböhrene.

Marienparochie: Den 11. Febr. dem Jugendlehrer Werner eine T., Juſtine Emilie Friederike. — Den 1. März dem Maurer Schurig eine T., Marie Henriette. — Den 7. dem Leinwandhändler Keuſcher eine T., Caroline Henriette. — Dem Einwohner Wagner eine T., Anne Marie Roſine. — Den 8. dem Handarbeiter Wolter eine T. todtegeb. — Den 9. dem Schuhmachermeiſter Mußbach eine T., Charlotte Louiſe Roſine Caroline.

**Ulrichsparochie:** Den 9. Februar dem Diaconus Fulda ein S., Martin Ernst Christian — Den 25. dem Schuhmachermeister Xbenius eine T., Friederike Charlotte. — Den 9. März dem Maurergesellen Baumann ein S., Christian Gottlieb Daniel.

**Morigparochie:** Den 11. Febr. dem Stärkenfabrikant Preßler eine T., Therese Albertine Bertha. — Den 4. März dem Handarbeiter Frohmann eine T., Marie Henriette. — Den 5. dem Geldwechsler Ludwig ein S., Wilhelm Albert. — Den 8. dem Viktualienhändler Richter eine T., Johanne Friederike.

**Domkirche:** Den 6. März dem Schlossermeister Lange ein S., Carl Friedrich Wilhelm.

**Neumarkt:** Den 4. März ein unehel. Sohn. — Den 9. dem Strumpfwirkermeister Böhme ein S., Christian Friedrich August.

**Glauch:** Den 2. März dem Korbmachermeister Schwarz ein S., Johann Carl Andreas.

b) Getraete.

**Marienparochie:** Den 7. März der Musikus Heinicke aus Dblau mit A. S. Littmann. — Den 8. der Maurer Schließeke mit C. M. Bockstädt geb. Agner.

**Ulrichsparochie:** Den 6. März der Dekonom Müller mit M. K. S. Schf. — Den 7. der Fleischermeister Heuschel mit F. X. Beyer.

**Neumarkt:** Den 11. März der Böttcherges. Otte mit M. C. Stoye aus Gerbisdorf in Sachsen.

**Glauch:** Den 10. März der Musikus Klemt mit M. K. Oswald aus Siebichenstein.

c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 4. März des Schneidersmeisters Holland T., Christiane Catharine, alt 12 J.  
10 M.

10 M Nervenfieber. — Des Fleischermeisters Poppe T., Johanne Christiane Caroline, alt 9 J. 6 M. Auszehrung. — Den 6 des Handarbeiters Laue S., Andreas Samuel, alt 6 M. Zahnfieber. — Den 8. des Handarbeiters Wolter T. todtgeb. — Eine unehel. T., alt 2 J. Pocken.

Ulrichs parochie: Den 6. März der Stud. theol. Ennigmann, alt 17 J Schlagfluß — Den 7. des Soldat Schneider Wittwe, alt 72 J. Entkräftung. — den 8. der Nachwächter Kühne, alt 63 J. 1 M. Steckfluß.

Moris parochie: Den 6. März des Häuslers zu Reideburg Landgraf Wittwe, alt 64 J. Flußfieber. — Des Schmiedemeisters Uhde S., Julius Ferdinand, alt 5 M. 3 W. 2 T. Steckfluß. — Den 8. eine unehel. T., alt 3 M. 3 W. Steckfluß.

Krankenhaus: Den 1. März der gewes. Soldat Bolze, alt 29 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 6. März des Schuhmacherobermeisters Wolff Ehesau, alt 55 J. 4 M. Entkräftung. — Den 9. Magdalene Flokin, geb. Hartmann \*, alt 59 J. 2 M. Geschwulst.

Glauchau: Den 7. März des Handarbeiters Busch T., Johanne Sophie, alt 1 Woche, Steckfluß. — Den 11. des Kaufmanns Lautenschläger S., Carl Julius, alt 1 J. 9 M. 6 T Schlagfluß.

### Bekanntmachungen.

In meinem an der Post belegenen Hause ist die mittlere Etage auf kommende Ostern zu vermietthen.

C. L. Herrmann.

Es ist ein ganzes Röhrwasser zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Zimmermeister Müller jun. hinter dem Rathhause.

Zur Licitation vor der Mairie unter den dabey zu eröffnenden Bedingungen, Behufs der Verpachtung

- 1) des Lugeschen 1sten Gewölbes unterm Schöppenhause, von Johannis 1810 — 1816;
- 2) des Zeidlerschen 2ten Gewölbes am rothen Thurm, von Michaelis 1810 bis dahin 1816, und
- 3) des Papendickschen 2ten Ladens am Municipalitäts-Gebäude, von Weihnachten 1810 — 1816

wird

der siebente April dieses Jahres Morgens 10 Uhr als einziger Termin hiermit anberaumt, und können die Bestbietenden sogleich des Zugschlages gewärtig seyn.

Halle, den 1. März 1810.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am 19ten d. M. Morgens um 8 Uhr eine Quantität Eichen und Epen im Königl. Petersberger Forstreviere, und zwar auf dem diesjährigen Schlage im Bergholze, öffentlich meistbietend verkauft werden sollen, und daß die diesfälligen Bedingungen bey dem unterzeichneten Oberförster oder auch bey dem Hrn. Brigadier-Förster Fromme eingesehen werden können. Ferner sollen am 20sten d. M. Morgens 8 Uhr eine Quantität Eichen, Birken, besonders aber auch Kiehn: und Eichen-Zopfholzhausen im Königl. Heidereviere verkauft werden, und mache ich nur noch bemerklich, daß dies die letzte Auction in dem Distrikt der Probstey seyn dürfte. Uebrigens sind die Bedingungen bey dem Termin selbst zu erfahren.

Fasanerie, den 12. März 1810.

Im Auftrage des Herrn Conservators der Gewässer und Forsten. Der Oberförster Reiche.

Eine kleine Orgel von dem verstorbenen Schullehrer Voigt steht zum Verkauf, und kann von Kauflustigen täglich besehen werden.

Halle, im März 1810.

Wittwe Voigt am Sandberge Nr. 265.

Eine Hufe Landes Stadtacker in dem Halleschen Felde vor dem Galgthore, 15 Acker haltend und in vier Feldern belegen, wovon das erste Feld an dem Gerichte, das zweyte an der Leipziger Straße in den langen Ackern, das dritte auf dem Saude, und das vierte am Bischdorfer Wege anzutreffen ist, welche dem Fräulein Sophie Charlotte von Leyffer eigenthümlich zugehört, und gegenwärtig an den Ackerinteressenten Hrn. Eürich verpachtet ist, soll auf den ein und zwanzigsten März dieses Jahres Vormittags um zehr Uhr in meiner hiesigen Wohnung in der Märkerstraße im Müllerschen Hause Nr. 410 unter den alsdann bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Halle, den 26. Februar 1810.

In Auftrag.

Carl Gottlieb Gühne, Distrikts-Notarius.

Die vormalis Oleariusche jetzt von Leyffer sche Breite Acker, zehn Acker haltend, die Lucke genannt, vor dem Obersteinthor und dem Wassergraben hieselbst belegen, nebst den jährlichen Erbenzinsen von den vor dem Obersteinthor und einigen auf dem Petersberge belegenen Häusern und Gärten soll auf den ein und zwanzigsten März dieses Jahres Nachmittags um zwey Uhr in meiner hiesigen Wohnung im Müllerschen Hause Nr. 410 in der Märkerstraße unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dafern sich aber in diesem Termine kein annehmlicher Käufer des Ganzen finden sollte, so soll auf den zwey und zwanzigsten desselben Monats Nachmittags um zwey Uhr ebendasselbst ein Versuch gemacht werden, dieses Grundstück in einzelnen Aekern an den Meistbietenden zu verkaufen, daher Kauflustige und Besitzfähige hierzu eingeladen werden

Halle, den 26. Februar 1810.

In Auftrag.

Carl Gottlieb Gühne, Distrikts-Notarius.

Anzeige einer zweckmäßigen und sehr wohlfeilen französischen Sprachlehre.

In der unterzeichneten Verlags-Handlung ist die zweyte Auflage von

G. F. Le Mang

französische Sprachlehre

für

Anfänger

und auch für Personen, die sich vorzüglich im richtigen Ausdruck und Uebersetzen aus der deutschen in die französische Sprache zu vervollkommen wünschen. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern 1809  
erschienen.

Der Verfasser hat den Unterricht über die Aussprache sorgfältig ausgearbeitet und sich bemüht, ihn äußerst leicht und deutlich zu machen. Wer ernstlich wünscht, mit dem richtigen Ausdruck in der französischen Sprache ganz vertraut zu werden, kann durch diese Sprachlehre seinen Zweck sicher erreichen. Da die erste Auflage in mehreren Schulanstalten eingeführt worden und mit Nutzen gebraucht wird, so ist der Ladenpreis für diese neue Auflage, die 23 Bogen stark ist, zu dem sehr geringen Preis von 8 Groschen Sächs bestimmt worden, um die Einführung und den Ankauf aufs möglichste zu erleichtern.

Obiges Werk ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

In des Kaufmann Nothe am Markte gelegenen Hause Nr. 402 sollen d. 26. März verschiedene Meubles, Ladengeräthe und andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung in groben Preuß. Courant verauctioniret werden.

Ein Haus am Markte ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bey dem Schneider Wiedemann am blauen Hecht.

Mit allergnädigster Erlaubniß Einer Königl. Westphälischen Regierung habe ich meine bisher in Dessau gehabte Kartenfabrik hieher nach Halle verlegt, und mache hiermit bekannt, daß bey mir weiße Visitenkarten, Ausschußkarten, Fidibusse und andere Kartenspänchen zu haben seyn werden. Sollte ein fleißiger und ordnungsliebender Arbeitermann, so wie auch ein dergleichen junger Bursche von 14 bis 15 Jahren Arbeit verlangen, so können selbige bey mir dergleichen erhalten. Zugleich bitte ich ein hiesiges hochgeehrtes Publikum, meinen Arbeitsleuten nichts unentgeltlich verabfolgen zu lassen, widrigenfalls ich für keine Bezahlung stehe.

Halle, den 10. März 1810.

Müller,

kleine Steinstraße, in des Herrn Mairie, Secretair  
Giesecke Hause wohnhaft.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, guter Erziehung und vorzüglich redlichen Charakter, kann von Ostern dieses Jahres an Gelegenheit bey mir finden, die Goldarbeit zu erlernen. Halle, den 14. März 1810.

G. F. Haber.

Es wird in eine Materialhandlung zu Ostern ein Lehrling verlangt, der nicht nur eine gute Erziehung genossen, sondern auch gut rechnen und schreiben kann; die nähern Bedingungen, welche sehr billig, sind bey Kraft auf dem Strohhofe zu erfahren.

Ein lediges Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welche die Landwirthschaft versteht, kann als Haushälterin sogleich in Dienste treten. Subjekte dieser Art können sich melden bey der Wittwe Müller in der Märkerstraße Nr. 410 in Halle.

Lotteriez Anzeige. Die Gewinne der zweyten Klasse Braunschweiger dritten Lotterie können sogleich in Empfang genommen und die Loose zur dritten Klasse bis zum 25ten d. M. renovirt werden.

Halle, den 14. März 1810.

Johann Christian Kroll jun.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.

Johann Peter, Schneidermeister.

Marie Christ. Peter, geb. Schreiber.

Daß in Hinsicht ihrer Lage mein Garten und Haus als Auberger Beyfall gefunden, so werde ich dieselbe in diesem Sommer fortsetzen und möglichst vollkommen einzurichten suchen. — Auch sind in meinem Hause Stuben als Sommer- Wohnungen zu verschiedenen Preisen zu vermietthen.

Allee nach Siebichenstein.

W. Pättsch.

Das verbreitete Gerücht unter dem Publikum, als ob der Pächter aus der Krone, Herr Tretrop, meinen Gasthof gepachtet, ist grundfalsch.

Halle, den 13. März 1810.

Kencker, Gastwirth zum blauen Hecht.

Es wird sogleich ein Kapital von 1000 Thaler Pr. Cour. auf die erste Hypothek, mit mehr als hinlänglicher Sicherheit, gesucht. Herr Notarius Dr. Käpprich giebt nähere Nachricht.

Zweyhundert Thaler Preuß. Courant werden auf sichere Hypothek gesucht. Nähere Nachricht darüber giebt der Buchbindermeister Blankenburg in Glaucha am Waisenhause wohnhaft.

Tuchverkauf. Es ist wieder ganz feines dunkelblau Tuch zu haben bey der Tuchmacherwitwe Schnefeld, wohnhaft auf dem Petersberge Nr. 1409.

Weiß metallne Knöpfe von der besten Güte, neuesten Façon und Mode, werden gefertigt und um billigen Preis verkauft bey dem Pelschaftstecher Fischer in Halle, große Ulrichstraße Nr. 20.

Ausgelassener Honig, die Kanne 18 Gr., das Pfund 6 Gr., Scheiben-Honig das Pfund 10 Gr., bey Kiesel am Ulrichsthor auf dem Neumarkt.

Den 17. März wird in der hiesigen Stadtziegeley frischer Kalk ausgefahren.

Kirchner.